

Gegründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarort 1 Mark
außerhalb 1.25.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Hg. 1/2
empfohlene Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Hg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 26 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Samstag, den 1. Februar Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Amtliches.

Auszeichnung von Angehörigen des Landjägerkorps.

Nachgenannten Angehörigen des R. Landjägerkorps sind für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt worden:

Geldbelohnungen erhalten: die Stationskommandanten Sauter in Calw und Dischinger in Freudenstadt, sowie der Landjäger Dittling in Altensteig.

Öffentlich belobt werden: die Landjäger Staiger in Besenfeld; Feuchter in Baiersbrunn; Kühner in Schönmünzach; Dupler in Calmbach; der Stationskommandant Lenz in Nagold.

Am 15. Februar 1908, vormittags zehn Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1908 zur Ableistung ihrer 14jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt. Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären. Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1908 an das Bezirkskommando einzureichen.

Kann Deutschland Baumwolland werden?
(Nachdruck verboten.)

Die Beantwortung dieser Frage ist für Deutschlands Industrie und Handel, dann vor allen Dingen aber auch für Deutschlands Kolonien von der größten Bedeutung, denn wir würden dann einen großen Teil des Kolonialgebietes sehr nutzbar für Deutschlands Industrie und Handel machen können. Es kommt hinzu, daß die Baumwolle und Baumwollwaren ein Welthandelsartikel aller ersten Ranges sind, und daß die Baumwoll-Industrie und der Handel mit Baumwolle und baumwollenen Artikeln sehr hohe Umsätze und Gewinne aufzuweisen hat. So hat die Leipziger Baumwollspinnerei im letzten Jahre ihr Erträgnis ganz bedeutend gesteigert und 16% Dividende verteilt. Die sehr kapitalkräftige Leipziger Baumwollspinnerei ist aber auch der Frage praktisch näher getreten, ob Deutschland durch seine Kolonien ein Baumwolland werden kann, denn in dem Geschäftsberichte der Leipziger Baumwollspinnerei heißt es über diese Frage: „Wir haben seit Februar vergangenen Jahres Unterhandlungen mit dem Kolonialamt über Erwerb von Baumwollland in Deutsch-Ostafrika geführt, die in den jüngsten Tagen endlich zum vorläufigen Abschlusse gekommen sind. Es wurden uns seitens des Gouverneurs drei zusammenhängende Reservate von je 10000 Hektar im Hinterlande von Saadani am Wamiflusse zum Pacht und späteren Kauf zur Verfügung gestellt. Wir beabsichtigen dort selbst Baumwollkultur zum eigenen Bedarf zu betreiben. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits in vollem Gange. Wir sind sowohl in der Auswahl der Ländereien als auch in Bezug auf die sonst zu unternehmenden Schritte mit großer Vorsicht vorgegangen, haben uns in allen und jeden Fragen auf die sachkundige langjährige Erfahrung alter afrikanischer Pflanzler gestützt, und glauben hauptsächlich die Personalfrage durch Engagement der Herren John Booth als Oberleiter und A. Sauter als erster Assistent glücklich gelöst zu haben. Wir werden uns, bis genügende Erfahrungen vorliegen, in angemessenen Schranken halten und gleichzeitig durch entsprechende Abschreibungen das Risiko vermindern. Wir gehen nicht mit der übertriebenen Hoffnung an diese Unternehmung, schon in aller nächster Zeit große Erfolge zu erzielen, aber mit dem sicheren kaufmännischen Gefühle, daß sie früher oder später zum weiteren wirtschaftlichen Gedeihen unseres Etablissements führen wird. Wir halten uns der Zustimmung unserer Herren Aktionäre zu diesem wohl arbeitsreichen, aber auch aussichtsreichen Abchnitt in der fortschreitenden Entwicklung unserer großen Anlagen versichert.“

Die japanischen Finanzen.

(Nachdruck verboten.)

Eine der größten japanischen Staatskünste besteht darin, die auswärtigen Staaten in Unklaren über die wirkliche Lage der japanischen Dinge, mögen sie nun in gutem oder in schlechtem Zustande sein, zu lassen, und daß die japanischen Finanzkünstler nun aber auch abschließlich die Welt über die Lage der japanischen Finanzen im Dunkeln tappen lassen wollen, mahnt zur äußersten Vorsicht, denn die japanische Finanzkunst will offenbar der Welt verschleiern, daß die Ein-

nahmen Japans noch in gar keinem rechten Verhältnisse zu den Ausgaben stehen. In Geldfragen müssen aber die Staaten wie die Geschäftswelt klar sehen und klar rechnen können, und vor der japanischen Finanzkunst muß deshalb gewarnt werden. Wie man auch in London argwöhnt, wollen die Japaner um ihren Kredit zu heben, in ihrem neuen Budget offenbar das Defizit verschleiern. So machen die Japaner in ihrem Etat für das Jahr 1908/09 den Versuch, das Defizit bei den ordentlichen Ausgaben dadurch zu beseitigen, indem sie große Ausgaben auf den außerordentlichen Etat stellen, für welchen es natürlich erst recht an Deckungen fehlt. So ist es doch nur ein Finanzkunststück, wenn 3 Millionen Pfund Sterling, die Japan für den Ausbau der Bahnen braucht, in einen außerordentlichen Nachtragsetat verwiesen werden, so daß also mindestens in dieser Höhe ein Defizit vorhanden ist. Dieses Defizit wird noch dadurch erhöht, daß unter den außerordentlichen Einnahmen noch 3,9 Millionen Pfund Sterling für Eisenbahn-, Telephon- und Stahlwerksanlagen ausgenommen sind und durch Anleihe gedeckt werden sollen. Das gibt also eigentlich schon ein Defizit von 6,9 Millionen Pfund Sterling. Nun wird aber die Balance des Etats in folgender Weise erreicht: die außerordentlichen Einnahmen sind 5,2 Millionen niedriger. Man erhöht also die Einnahmen des ordentlichen Etats um 5,2 Millionen. Diese Erhöhung soll aus Mehreinnahmen bei der Erhebung der bisherigen Steuern fließen; dafür sind 4,1 Millionen aufgeführt. Der Rest von 1,1 Millionen soll durch neue Steuern eingebracht werden. Dann soll der Tabakpreis der Monopolverwaltung erhöht werden. Der japanische Finanzagent bezeichnet aber schon bei der Verpfändung der Monopoleinnahmen für die Sicherstellung der 6prozentigen Tabakanleihe den Preis als recht hoch. Schließlich kommt die neue Finanzverwaltung mit der bereits einmal verunglückten Korrosionssteuer wieder. Steuererleichterungen haben bisher aber immer in Japan Fehlbeiträge gebracht. Es ist nicht einzusehen, wie dies bei der wirtschaftlichen Krise, die Japan gegenwärtig erschüttert, im Jahre 1908/09 anders werden soll. Deshalb braucht Japan gerade wegen der Krise, wegen der Gefährdung der Goldwährung durch den andauernden Geldexport, eine äußere Anleihe. Europa und Amerika werden aber klug handeln, wenn sie diese Anleihe gar nicht oder doch nur unter sehr strengen Bedingungen geben.

Tagespolitik.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte einstimmig den Nachtragsetat, der zur Erwerbung des lentbaren Motorluftschiffes des Grafen Zeppelin, die Summe von 2150000 Mark verlangt und außerdem zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt 400000 Mark fordert. Sogar der Abgeordnete Singer stimmte für die Forderung, indem er gleichzeitig dem Grafen Zeppelin den Dank für seine ansehergewöhnlichen Leistungen aussprach, die Deutschland zur Ehre gereichten.

Der Gesetzentwurf über die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen und über den Geheimmittelverkehr ist den Bundesregierungen jetzt zur Aushandlung überandt worden. Der Entwurf wird laut „Voss. Zig.“ schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Sozialdemokratie hat im Reichstag verschiedene Resolutionen eingebracht. Zunächst brachte sie eine Resolution ein, in welcher die Regierung ersucht wird, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch nach Art und in Anlehnung an die Gewerbegerichte und die Kaufmannsgerichte die Gerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnis zwischen den Bureaugehilfen und deren Arbeitgebern oder zwischen ländlichen Arbeitern und deren Arbeitgebern, sowie aus dem Gesindeverhältnis entstanden sind, eingerichtet werden. Ferner brachten die Sozialdemokraten eine Resolution ein, welche die Regierung ersucht, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die an der Herstellung von Zeitungen beteiligten Personen das Recht erhalten, ihr Zeugnis über Tatsachen zu verweigern, die ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut oder bekannt geworden sind. Ferner ersucht eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution die Regierung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch den Reichstagsabgeordneten das Recht, über das

was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, ihr Zeugnis zu verweigern, ausdrücklich festgestellt wird und ein gleiches Recht für die Mitglieder des Landtags oder einer Kammer eines zum Reich gehörigen Staates und für die Mitglieder eines kommunalen Vertretungskörpers begründet wird und auch die Beschlagnahme von Gegenständen, die eine dieser Personen in dieser ihrer Eigenschaft erhalten hat, sowie von Aufzeichnungen unterlagert wird. Eine andere Resolution der Sozialdemokraten ersucht die Regierung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch eine gleichmäßige Veranziehung aller Bevölkerungsklassen zum Dienst als Geschworene oder Schöffen durch Gewährung von Reisekosten, Tagelohnern aus den Mitteln der Bundesstaaten ermöglicht wird. Eine weitere von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution fordert die Reform des Militärstrafrechts und eine tatsächliche Durchführung der Desfentlichkeit der Verhandlungen der Militärgerichte und eine Erhöhung der Böhmung für Befreite und Gemeinde.

Zur Polenvorlage ergriff im preussischen Herrenhaus Fürst v. Bülow das Wort und führte aus, die wohl-erworbenen Rechte der katholischen Kirche würden durch das Gesetz nicht angetastet werden. Es handle sich bei dem Gesetz am letzten Ende um die Frage, ob die Ostmark polnisch oder deutsch bleiben solle. Die Ostmark sei die pars minoris resistentiae, die rechtzeitig gebrochen werden müsse, damit nicht bei einer akuten Erkrankung eine ernste Gefahr für den Staat entstehe. Es gelte die Arbeit Friedrichs des Großen, Flottwells und Bismarcks fortzusetzen. Letzterer habe gerade vor 22 Jahren hier im Hause gesagt, es müsse den Polen ein Damm deutscher Anfeindungen entgegengesetzt werden. Gegenüber der polnischen Agitation könne es in der bisherigen Weise nicht weitergehen. Man müsse die Methode des Landwerbs durch die Anfeindungskommission revidieren, sonst sei nicht genügend Land zu haben. Auch ihm sei es schwer geworden, zur Entzignung zu greifen, aber alle anderen Mittel seien als zu leicht gefunden worden. Niemals könne dieses Gesetz als Präzedenz der Enteignung des Großgrundbesitzes angesehen werden. Weder ein konservatives noch ein liberales Ministerium oder Parlament würde jemals die Zustimmung zur Enteignung des Großgrundbesitzes geben. Die Regierung fordere die harte Maßregel der Enteignung als Ausnahmemaßregel gegen einen Ausnahmezustand. Es handle sich um die Sicherung dessen, was durch deutsche Kultur erworben sei. Es gelte dafür zu sorgen, daß das, was deutsche Väter erarbeitet haben, deutsche Enkel erben. (Beifall.)

Das englische Parlament ist nach fünfmonatigen Ferien am vergangenen Mittwoch wieder zusammengetreten. Der Ministerpräsident Sir Henry Campbell-Bannerman hat ein ungeheures Programm für die neue Session entworfen. Er selbst ist krank und kann nur im beschränkten Maße seinen Pflichten im Parlament nachkommen. Der eigentliche Führer im Unterhause wird daher der Schatzkanzler Asquith sein. Die erste und wichtigste Vorlage der Regierung ist ein Gesetz zur Förderung des Temperenzlerturns, durch das die Gewährung von Konzessionen für Lokale, in denen alkoholische Getränke verkauft werden, sehr eingeschränkt werden soll. Die Vorlage ist ein Schlag gegen die Bierbräuer und erregt deshalb unter den arbeitenden Klassen große Opposition. Weiterhin wird die Regierung nochmals versuchen, das Unterrichtssystem, in bezug auf den religiösen Unterricht, abzuändern. Weitere Vorlagen bezwecken die Einführung des Achtstundentags für sämtliche Grubenarbeiter sowie von Alterspensionen.

Ueberraschungen enthält die Thronrede nicht, mit der das englische Parlament gestern wieder eröffnet worden ist. Die Friedfertigkeit, die augenblicklich alle offiziellen Kundgebungen atmen, herrscht auch in ihr vor. Es ist eine Befestigung der allgemeinen Empfindung, daß Deutschland und England heute anders zu einander stehen als vor zwei Jahren, wenn dem Besuche des Kaisers am englischen Hofe in der Thronrede an erster Stelle eine ehrende Erwähnung zuteil wird. Von den diplomatischen Aktionen des vergangenen Jahres ist für England in erster Linie das mittelasiatische Abkommen mit Rußland zu nennen. Die Thronrede verzeichnet es als eine Frucht „wechselseitigen Entgegenkommens“, ohne gerade dafür sehr warme Töne zu finden. Eine zu starke Betonung der Schwenkung zu Rußland hin, die in dem Abkommen liegt, könnte nicht opportun erscheinen, angesichts der Kritik, die der Vertrag

in seinen sachlichen Bestimmungen selbst wie überhaupt jede Annäherung an Rußland erfährt. Im Unterhause machte Balfour Einwendungen gegen das Abkommen und stellte noch eine eingehendere Polemik in Aussicht. Der Finanzminister, der in Abwesenheit des kranken Premier für die Regierung sprach, meinte selbst, man müsse die einzelnen Bestimmungen nicht „so peinlich abwägen“. Es habe sich um die Behebung allgemeiner Differenzen gehandelt, die England „zeitweilig in greifbare Nähe eines offenen Konfliktes“ gebracht hätten. Diese Äußerung ist vielleicht etwas unvorsichtig; sie gibt doch im Grunde denen Recht, die behauptet haben, daß das Abkommen nicht sowohl wirtschaftliche als politische Bedeutung habe. Um ein Zusammengehen mit Rußland kann es sich freilich auch nicht handeln. Das zeigt die Haltung, die England in der mazedonischen Frage einnimmt. Die Thronrede tadelt, ziemlich prononciert für ein so vorsichtig abgefaßtes Aktenstück, die Zustände in den Balkanländern und verteidigt die Notwendigkeit einer radikalen Reform. Da man nun aber schon weiß, daß die Pforte auf diese Art der Reform nicht eingehen will, so wird wohl auch England schwerlich energisch eingreifen. Dies hat der uralte Lord Ripon, der im Oberhause als Sprecher des Kabinetts auftrat, auch angedeutet; die Zustände in Mazedonien, meinte er, seien furchtbar, aber in erster Linie müsse die Regierung auf die „Erhaltung des europäischen Konzerts“ hinwirken. Bei dem geringen Eifer, der bei den östlichen Mächten für Mazedonien besteht, wird wohl auch England die Reformschlüssel nicht allzuheiß essen.

Aus Australien sind in Berlin Nachrichten von Eingeborenenunruhen in Deutsch-Neuguinea eingetroffen, während im Reichskolonialamt keine Meldungen vorliegen. Würde es sich um etwas Ernstliches handeln, so wäre mit dem Lloyd-Dampfer von Sydney durch den Gouverneur von Deutsch-Neuguinea Bericht erstattet worden. Die „Köln. Ztg.“ meint angesichts des Unruheherdes Potsdamhafen, daß es sich um eine gewöhnliche Strafexpedition handelt, wie sie häufiger dort vorkommen. Kennenswerte deutsche Interessen liegen noch nicht vor; die Neuguinea-Kompanie und die katholische Mission seien wenig bedeutend. Die Eingeborenen seien leicht reizbar, wodurch die Konflikte zwischen Europäern und Schwarzen leicht erklärlich seien.

Die strittige Einwanderungsfrage zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat jetzt, soweit die beiderseitigen Regierungen in Betracht kommen, ihre gütliche Beilegung gefunden. Japan wird weniger Nulls auswandern lassen und die Unionregierung sichert der kleineren Portion freundlichere Aufnahme zu. Das hat die Regierung aber schon längst gewünscht und angeordnet, aber die Kalifornier haben sich nicht danach gelehrt. Ob jetzt besser werden wird, bleibt daher noch sehr abzuwarten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Die zweite Beratung des Marineetat wird fortgesetzt. Leonhart (Frl. Bp.) wendet sich gegen die Angriffe des Flottenvereins gegen Tirpitz, der das Vertrauen seiner Partei besitze, und gegen die Englandbegehr der Flottenvereiner. Daß wir in technischen Fragen hinter anderen Nationen zurückstehen, sei im allgemeinen nicht richtig. Unsere Reichs- und Privatwerften seien durchaus leistungsfähig. Die Ingenieur- und Bauarbeiten seien zu reformieren. Bei den Marinekriegsgerichten werde die Öffentlichkeit zu oft ausgeschlossen. Seine Partei werde nach wie vor alles für den Ausbau der Flotte Notwendige bewilligen, wüßte aber Sparsamkeit. Staatssekretär v. Tirpitz protestiert dagegen, gesagt zu haben, daß unsere Schiffsbauindustrie nicht auf der Höhe stehe. Er habe nur gesagt, quantitativ seien wir nicht in der Lage, wie England zu bauen. Auch was die Armierung betreffe, so sei England uns quantitativ voraus, da es fünf Fabriken habe, während wir nur eine, wie Krupp, besäßen, der ausgezeichnete Kanonen baue. Der Vorwurf, daß unsere Schiffsbautechniker und Offiziere nicht genügend Hand in Hand arbeiteten, sei völlig hinfällig. Was die Frage der Unterseeboote betreffe, so müsse er sagen, daß die Reichsmarineverwaltung dabei nichts veräußert habe. Für uns liege die Unterseeboote nicht so wie bei anderen Ländern. Wir haben mit ganz bestimmten Verhältnissen an der Nordsee zu rechnen. Die Marineverwaltung hat diese Frage nicht abgelehnt, sondern sie habe nur Zurückhaltung gezeigt. Entscheidend für uns war, daß Benzinmotoren für Unterseeboote nicht brauchbar sind, weil sie zu gefährlich sind. Anders ist es mit den Petroleummotoren, die sind in keinem Lande früher eingeführt worden, als bei uns. Die Marineverwaltung sei im allgemeinen bestrebt, die Presse und das Publikum in verständiger Weise aufzuklären. An eine Änderung der jetzigen Verhältnisse des Maschinenpersonals könnte nur mit großer Vorsicht herangetreten werden. Struve (Frl. Bgg.) nimmt Leonhart in Schutz und bringt dann eine Reihe von Wünschen der Marinebeamten und besonders der Wertunterbeamten vor und empfiehlt sie zur Berücksichtigung. (Beifall links.) — Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, der Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Gerichten sei gesetzlich geregelt. Die Marineverwaltung könne den Gerichten keine Vorschriften machen. Hinsichtlich der Wünsche der Maschineningenieure habe die Marineverwaltung aus eigener Initiative die Besserstellung in die Hand genommen und in sechs Jahren sei soviel geschehen, daß Struve wohl ein paar anerkennende Worte dafür hätte finden können. Die Marineverwaltung werde weiter bestrebt sein, in dieser Beziehung zu tun, was geschehen könne. Nach Bemerkungen von Legien (Soj.), Seering (Soj.), Geh. Admiralitätsrat

Harms und der Abgg. Lebebour und Graf Oriola, der bei der Beamtenaufbesserung auch Berücksichtigung der Marinebeamten wünscht, wird der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel und hiernach die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Januar.

Handelskammerwahl. Bei der am 28. Jan. 1908 stattgefundenen Handelskammerwahl wurden gewählt: Albert Koch, Fabrikant in Kohrdorf mit 200 Stimmen, Julius Münster, Fabrikant in Baiersbronn mit 196 Stimmen, Hermann Rädinger, Kaufmann in Herrenberg mit 166 Stimmen und Eugen Dreiß, Kaufmann in Calw mit 108 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Piau, Kunstmüller in Wildbad 68, Schmidt Fabrikant in Reutenburg 47.

Unser Städtchen ist seit kurzem im Besitz eines Kunstwertes, welches in der ganzen musikalischen Welt Aufsehen erregt hat und auf den bedeutendsten Fachausstellungen des In- und Auslandes mit den höchsten Auszeichnungen prämiert worden ist. Es ist dies ein von der Musikinstrumentenfabrik L. Jacob, Kgl. Hofl. Stuttgart geliefert elektrisches Klavier, welches, im Gegensatz zu den bisher bekannten Instrumenten dieser Gattung, seines automatischen Charakters vollständig entkleidet, den Anschein erweckt, als ob es von einem wirklichen Künstler mit warmer Empfindung gemaisert würde. Hervorragende Compositoren wie Albert, Bauer, Carrens haben sich lebend über diese Erfindung ausgesprochen und haben selbst Stücke auf dem Instrument zur Reproduktion vorgespielt, sodaß man diese Künstler in Person zu hören glaubt. Dieses Werk ist in dem neu eröffneten Caf. J. Heck hier aufgestellt und wird nicht verschleht, bei Pien und Musikern Entzücken hervorzurufen.

Lichtbilder-Vortrag. Der Evangelische Arbeiter-Verein beabsichtigt diesen Winter einige Lichtbilder-Vorträge abzuhalten. Der erste wird nächsten Sonntag den 2. Februar im Gasthof z. Linde stattfinden und zwar über „England und Schottland.“ Wir wollen auch an dieser Stelle auf diesen Vortrag aufmerksam machen.

Freudenstadt, 31. Jan. (Achtuhrabend.) Von 161 beteiligten Geschäftsinhabern in Freudenstadt haben 122 den Antrag auf Einführung des Achtuhrabendschusses gestellt. Da hiernach die gesetzlich erforderliche Zweidrittelmehrheit nachgewiesen ist, so ergeht seitens der Kreisregierung mit Wirkung vom 1. Februar 1908 ab folgende Anordnung: 1. Sämtliche offenen Verkaufsstellen im Stadtgemeinbezirk Freudenstadt mit Ausnahme derjenigen der Bäcker und Metzger müssen auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen gehalten werden. 2. Der Achtuhrabendschluß erstreckt sich auf sämtliche Werkstage ausgenommen diejenigen 1. in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Sept. und 2. vom Tage nach dem 1. Advent ab bis Weihnachten.

Klosterreichenbach, 31. Januar. Am Samstag den 1. Februar nachm. 5 Uhr findet in hiesigen Rathausaal eine Versammlung statt, betreffend gemeinschaftlicher Besprechung der zum Ausbau notwendig werdenden Murgtal-Bahn unter dem Vorsitz der Herren Regierungsrat Wiegandt und Landtagsabgeordneten Schmid. Hierzu werden von den beteiligten Schultheißenämtern sämtliche Interessenten eingeladen.

Reutlingen, 30. Jan. Bei der am 23. d. M. erfolgten Neuwahl zur Handelskammer ist der von den vereinigten Handels- und Gewerbevereinen des Kammerbezirks aufgestellte Wahlvorschlag vollständig durchgedrungen. Es wurden gewählt auf die Dauer von 6 Jahren: Eugen Eisenlohr, Kaufmann in Reutlingen, Otto Fider, Fabrikant in Kirchheim u. T., Emil Feig, Fabrikant in Göppingen, Gustav Hauelsen, Kaufmann in Göppingen, Wilhelm Hildenbrand, Fabrikant in Göppingen, Albert Melchior, Kommerzienrat in Nürtingen, Albert Sauter, Kommerzienrat in Ebingen, Albert Teufel, Kaufmann in Orb; ferner für den kürzlich verstorbenen Komm.-Rat Gutmann von Göppingen auf 3 Jahre: Sebastian Mattes, Kaufmann in Rottenburg. Die Vertreter von Kirchheim und Rottenburg und die 3 Vertreter von Göppingen sind neu gewählt, während die übrigen Gewählten der Kammer schon seither angehört.

Schweningen, 31. Jan. Der Motorwagenverkehr zwischen hier und Donaueschingen, der über das Bad Dürheim geht, ist auch für diesen Sommer gesichert, nachdem verschiedene Industrielle namhafte Beiträge zugesichert haben.

Stuttgart, 30. Jan. (Oberkriegsgericht.) Ein Anklage wegen Aufruhrs führte die Ulanen Wolf und Nummerer vom Ludwigsburger Ulanenregiment vor das Oberkriegsgericht. Zu der Verhandlung, die zwei Tage dauern wird, sind ca. 10 Zeugen geladen. Der Anklage liegt folgender Vorfall zu Grunde: Am 27. Oktober v. Js. an einem Sonntag bemerkte in der Ulanenkaserne in Ludwigsburg der Unteroffizier vom Dienst auf seinem abendlichen Rundgang, daß im Mannschaftszimmer Nr. 5 noch Licht brannte. Er trat daraufhin in das Zimmer und forderte die Leute auf, sie sollten zu Bett gehen. Einige Zeit später betrat der Unteroffizier nochmals das Zimmer, um nachzusehen, ob seinem Befehl Folge geleistet worden ist. Kaum hatte er das Zimmer betreten, als in der Dunkelheit ein regelrechtes Bombardement eröffnet wurde. Als Wurfgeschosse wurden verwendet: Mit Wasser gefüllte Waschkübeln, Zigarettensorten mit Pulver, Eßnapfe, Kaffeelassen u. dgl. Das gefährlichste Wurfgeschoss war jedoch ein großer schwerer Wasserkrug, der vor den Füßen des Unteroffiziers zerschellte. Die Folge dieses Vorkommnisses war eine Anklage wegen Aufruhrs und sonstiger militärischer Ver-

gehen, die sich gegen die im dritten Dienstjahr stehenden Ulanen Wolf und Nummerer richtete. Die Beweisführung gestaltete sich von vornherein sehr schwierig, da nicht genau festgestellt werden konnte, wer von der in diesem Zimmer anwesenden Mannschaft an dem Bombardement beteiligt war. Von den zunächst unter Anklage gestellten blieben schließlich die beiden Angeklagten als die eigentlichen Täter übrig. Die Angelegenheit kam zunächst vor dem Ludwigsburger Kriegsgericht zur Verhandlung, die mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu je 4 Jahren Festung endigte. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein an das Oberkriegsgericht. — In der heutigen Verhandlung wurde nach Bekanntgabe der Anklage in die Zeugenvernehmung eingetreten, die sich stellenweise sehr dramatisch gestaltete. Der Angeklagte Wolf wandte sich energisch gegen die Aussagen eines Zeugen, der anfänglich selbst unter dem Verdacht der Täterschaft stand. Dabei gebrauchte der Angeklagte diesem Zeugen gegenüber die Worte: „Du meineidiger Lump!“ Dies dürfte dem Angeklagten noch eine Ordnungsstrafe eintragen. Das Gericht beschloß sodann die weitere Verhandlung auf Freitag vormittag zu vertagen und zuvor in Ludwigsburg einen Augenschein des Zimmers Nr. 5 in dem die Geschichte passierte, vorzunehmen.

Stuttgart, 30. Jan. Das Bauamt der Städtischen Wasserwerke hat auf gestern nachmittag Vertreter der Stuttgarter Zeitungen zu einer Besichtigung der hiesigen Quellwasser- und Wasserversorgung eingeladen. Bei dem Gedanken- und Besichtigungsausschuss, der sich an die Besichtigung anschloß, wurde von Bauinspektor Kiegel u. a. auch erwähnt, daß das in neuerer Zeit mehrfach erörterte Projekt der Wasserversorgung Stuttgarts aus dem Bodensee einen Aufwand von mindestens 25 Mill. Mark erfordern würde, während man bei dem Schwarzalderwasserversorgungsprojekt mit einem solchen von 11 Mill. Mark rechnet.

Stuttgart, 30. Jan. Das Ergebnis der am 28. ds. vorgenommenen Wahl zur Handelskammer liegt nunmehr bis auf zwei kleine Bezirke, die eine Veränderung niemals herbeiführen werden, ganz vor. Danach ist der Vorschlag der vereinigten Handels- und Gewerbevereine des Kammerbezirks vollständig durchgedrungen. Es sind also wiedergewählt: Komm.-Rat Arnold-Schorndorf, Buchbindereibes. Grönlain-Stuttgart, Kaufmann Demmler-Ludwigsburg, Landtagsabg. Fabr. Koch-Badnach, Komm.-Rat Kraus-Stuttgart, Komm.-Rat O. Mayer-Stuttgart, Geh. Komm.-Rat Mettel-Eßlingen, Fabr. Bogtenberger-Feuerbach, Kaufm. O. Wanner sen.-Stuttgart, Geh. Komm.-Rat v. Widenmann-Stuttgart, Komm.-Rat Wirth-Stuttgart, Kaufm. Zueggart-Böblingen. Der niederste der Gewählten steht nach den bisherigen Zählungen um etwa 120—140 Stimmen über dem höchsten der Kandidaten des Bundes für Handel und Gewerbe.

Stuttgart, 29. Jan. (Strafkammer.) Aus Furcht vor Strafe wegen verspäteter Anmeldung beging der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Weller von Wälderhausen eine Urkundenfälschung, indem er in seinem Militärpaß das Datum der vom Bezirksfeldwebel beschleunigten Anmeldung abänderte. Die Fälschung trug ihm 2 Tage Gefängnis ein.

Mühlader, 30. Jan. Wie gesucht Beamtenstellungen in unseren Zeiten sind, zeigte sich auch wieder in dem benachbarten Dorfe Niefeln bei Forzheim. Die Stelle des durchgebrannten Ratschreibers Rodenstein war auf neue zur Bewerbung ausgeschrieben. Gemeldet haben sich nicht weniger als 53 Reflektanten aus allen Ständen. Man hat also die Wahl. Der Gehalt beträgt 2700—2800 M.

Mit einer bodenlos rohen Tat hatte sich das Schwurgericht zu beschäftigen. Zwei junge Fabrikarbeiter von Mergelstetten bei Heidenheim hatten einen Handwerksburschen, einen 51 Jahre alten Schlossergefellen, namens Rorich Wolf von Neuhörsnitz bei Jvicau, ohne Grund ertränkt wie eine Kage. Die beiden ruchlosen Burschen, der 19jährige Wilhelm Fejer und der gleichaltrige Jakob Vogel, saßen am Sonntag, den 15. Dezember, nachts in der Wirtschaft zum Köhler in Mergelstetten, nachdem sie den ganzen Tag herumgetrunken hatten. Gegen 12 Uhr nachts kam ein Handwerksbursche mit Stock und Rucksack in der Wirtschaft zum Köhler in Mergelstetten, nachdem sie den ganzen Tag herumgetrunken hatten. Gegen 12 Uhr nachts kam ein Handwerksbursche mit Stock und Rucksack in die Wirtschaft, es war dies der Wolf. Dieser setzte sich zu den Burschen und zwei weiteren Gästen. Alle unterhielten sich freundschaftlich. Wolf zeigte einen falschen Taufnamenschein, wie er zu Reklamezwecken häufig benutzt wird. Vogel bezahlte für Wolf Bier und als auf die Frage wegen Uebernachten des Wolf der Wirt erklärte, den Handwerksburschen nicht über Nacht behalten zu können, bot ihm Vogel in seinem Hause eine Nachtherberge an. Gegen 1 Uhr verließen alle die Wirtschaft. Wolf ging mit den Burschen dem Hause des Vogel zu; sie gingen entlang einem Bach, welcher längs der Straße floß. Im Uebermut stieß dabei Vogel den Wolf über das niedere Gelände in den Bach. Fejer veranlaßte Vogel, den Fremden wieder aus dem eiskalten Wasser zu ziehen, was dieser auch tat. Wolf verzichtete nach dieser Noth auf die Gesellschaft der beiden und ging allein auf der Landstraße Heidenheim zu. In der Nähe der Goldmühle setzte sich Wolf an einen Reifighausen, nahm seinen Rucksack herunter und hatte die Absicht, dort zu nächtigen. Die beiden Burschen aber waren ihm gefolgt und Vogel warf sich auf den Armersten und würgte ihn am Hals. Wolf wehrte sich; als er die Ueberlegenheit der beiden jungen Leute fühlte, bat er, ihn gehen zu lassen. Nun machte Fejer den Vorschlag, den mißhandelten Mann in den Mühlbach bei der Goldmühle zu werfen. Vogel war einverstanden, beide saßen den Mann am Kopf und Füßen und trugen ihn eine ziemliche Strecke bis an die Goldmühle, wobei sich Wolf wehrte und wiederholt bat, ihn zu schonen. Der Bach war die Nacht durch gestaut und ziemlich tief. Die beiden setzten ihre Last in Schwung und warfen den Mann in den Bach. Wolf versuchte aus dem

Wasser zu entkommen, wobei beide ihn wiederholt zurückstießen und den Kopf hinterdrückten. Als der Fremde endlich ruhig lag, holte Jeger den Rucksack und warf ihn zu dem Mann in den Bach. Dann gingen die Unholde in ihre Wohnung, als ob nichts geschehen wäre. Am Morgen des 16. Dezember fand man den Unglücklichen tot in dem Bach. Die allgemeine Annahme in der Gegend war, daß Wolf wegen des Tausendmarkscheins ermordet worden sei, doch stellte sich dies als nicht zutreffend dar. In der Hand des Wolf fand man eine Uhr, in deren Gehäuse der Name des Besitzers „Bogel“ eingraviert war und die dieser wohl während des Ringens dem Täter entrischen hatte. Die Uhr ermöglichte die sofortige Festnahme der Mörder. Bei der Verhandlung gaben beide Angeklagte die Schuld zu. Einen Grund, weshalb sie die Tat begangen haben, können sie nicht angeben. Die Mörder erhielten leider nur 7 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.

Geislingen a. St., 30. Januar. Heute vormittag wurde dem erst seit drei Monaten in Kuchen verheirateten, 25 Jahre alten Arbeiter Schrag in der Württembergischen Metallwarenfabrik hier, durch eine sogenannte Schwungradpresse die linke Hand vollständig weggerissen.

Ulm, 30. Jan. Die Schwurgerichtssitzungen des ersten Vierteljahres nahmen gestern ihren Anfang. Der erste Fall betraf die Anklage gegen den 23 Jahre alten Küfergesellen Karl Ziegler von Nabern D. A. Kirchheim, der beschuldigt war, am 20. Juli v. J. vor dem Amtsgericht Kirchheim einen Meineid geschworen zu haben. Er wurde damals in der Voruntersuchung als Zeuge vernommen und sollte Angaben über eine Schlägerei machen, die in der Nacht vom 7. auf 8. April v. J. in Nabern stattgefunden hatte. Dabei jagte er unter Eid aus, daß er nach dem Abdienen durch den Polizeidiener mit den anderen Gästen das Wirtshaus zum „Höfle“ verlassen habe und direkt heimgegangen und nicht mehr von Hause fortgegangen sei, während von Zeugen befunden ist, daß dies nicht der Fall war. Die Geschworenen nahmen fahrlässigen Eid an. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Leutkirch, 30. Jan. In der Broschmühle der Gemeinde Buchzenhofen ist die 10 Jahre alte Tochter des Besitzers Albrecht auf der Bühne, wo sie Holz haken sollte, einer durch den Bühnenraum durchlaufenden eisernen Transmissionswelle zu nahe gekommen. An den Kleidern erfaßt, wurde das Kind fortgesetzt herumgeschleudert, jedesmal den Kopf auf den Boden aufschlagend, so daß es sofort eine Leiche war. Auch die Mutter des Kindes, welche auf die Hilferufe eines kleineren Bruders herbeieilte, und ihr unglückliches Kind befreien wollte, wurde von der Transmissionswelle erfaßt und mitgerissen, wobei sie am Kopf und an einem Fuß schwere Verletzungen erlitt; ein Glück für sie war es, daß auf das Jammergeschrei des kleinen Bruders hin das Triebwerk in- zwischen abgestellt worden war.

Heidelberg, 30. Jan. Der Eisgang hat ein Opfer gefordert. Ein 7 jähriger Junge wollte vom Ufer aus eine Eisscholle erreichen und erkrank hierbei. In Binau wurde ein Schiffsboot von einem Eisblock zerschmettert. Die Insassen, Vater und Sohn, konnten sich durch Schwimmen retten.

Berlin, 30. Jan. Die Einführung einer 25 Pfennig-Münze ist grundsätzlich beschlossen.

Berlin, 30. Jan. Mehreren Abendblättern zufolge stahlen bisher unbekannte Personen von einigen Denkmälern auf dem Friedhof für die Märtyrergefallenen im Friedrichshafen Kupferplatten mit Aufschriften.

Berlin, 30. Januar. In der Mordangelegenheit des Försters Schwarzenstein wurde der Kutscher des Ermordeten, ein neunzehnjähriger früherer Fürsorgezögling, Ernst Welisch unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung verhaftet und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Allenstein, 30. Januar. Wie nachträglich bekannt wird, ist unter den Sachen der Frau v. Schönebeck Arsenik gefunden worden, das Hauptmann v. Soeben in der Allensteiner Apotheke vor der Mordtat gekauft hatte. Aufscheinend hat ursprünglich der Plan bestanden, den Major v. Schönebeck zu vergiften, wozu dessen Frau aber nicht die Hand bot.

Albi, 30. Jan. Wegen Verbreitung von Druckschriften, in denen aufgefordert wird, im Kriegsfalle auf die Offiziere zu schießen, wurden hier zwei Anarchisten zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausländisches.

London, 30. Januar. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranstalteten heute früh eine Kundgebung vor den Häusern der Minister Gren, Habane, Burns, und Birell und wünschten eine Petition zu überreichen. Sie wurden aber nicht vorgelassen. Einige von ihnen wurden verhaftet.

London, 30. Jan. Neun der bei den Ueberfällen auf die Ministerwohnungen verhafteten Frauenrechtlerinnen wurden heute den verschiedenen Polizeigerichten der betreffenden Distrikte, in welchen die Prozesse stattfanden, vorgeführt. Acht derselben wurden, wie üblich, zur Verbringung von Bürgschaften für gutes Verhalten event. zum Gefängnis von 3-6 Wochen verurteilt. Sieben der Damen erwähnten das „Martyrium des Kerlers“. Eine brachte die Bürgschaft bei und wurde freigelassen, während die neunte vom Richter mit dem Vermerk freigelassen wurde: sie sei ein reines Baby und nur von den rauheren Mitgliedern ihres Geschlechtes verführt worden. Die Genossinnen der Angeklagten im Zuhörerraum begrüßten die Urteile mit trotzigem Hohnrufen.

Warschau, 30. Jan. Heute abend 6 Uhr wurde der Direktor der Aktiengesellschaft Heinrich Handke, deren Aktienäre vielfach Deutsche sind, ein Mann von 42 Jahren, beim Verlassen des Fabriklokals durch unbekannte Terroristen erschossen. Es herrscht allgemeine Empörung. Die drei Attentäter entkamen.

Petersburg, 30. Jan. Seit einigen Tagen erhält sich das Gerücht, daß die Stellung des Premierministers Stolypin erschüttert sei, aufrecht. Es sei den reaktionären Elementen gelungen, den Faten von dem unheimlichen Liberalismus Stolypins zu überzeugen.

Mertei. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Der Gutsbesitzer Henryk Werner wurde auf seinem Gute Bielung bei Tomaszow von einer Banditenbande mit samt seiner Frau und seinem 6 jährigen Söhnchen getötet. Die Räuber verwundeten die Dienerschaft, beraubten das Wohnhaus und entliefen. — Ein älteres Fräulein in München machte einen Selbstmordversuch, indem sie sich in die reißenden Wellen des Schwabinger Baches im Englischen Garten stürzte, weil ihr — Mops wegen Altersschwäche bei der Hundemusterung zum Tode verurteilt worden war. Das Fräulein wurde aus dem kalten Wasserbade gerettet. — Die graue Felduniform mit Litzelkragen und Halstuch wird in der gesamten bayerischen Armee, zunächst veruchsweise, eingeführt werden. Prallfächer als der eng anliegende Stehkragen und der bunte Woffenrod ist die neue Uniform jedenfalls und gefänder auch. — In der Grube Heringen bei Frankfurt a. M. wurden durch einen Fehlschuß drei Arbeiter verschüttet. Einem Bergmann wurde der Kopf vollständig zerschmettert, einer wurde schwer, ein dritter leicht verletzt. In Roznow (Galizien) stellte eine russisch-nationale Versammlung einen Grundbesitzer als Landtagskandidaten auf. Als dieser sich abends auf dem Heimwege befand, wurde er von Kuthenen überfallen und so furchtbar mißhandelt, daß er schwerkrank darniederliegt. Gleichzeitig töteten die Attentäter einen ihrer eigenen Parteigenossen, auf den sie, in der Meinung, es sei ein Freund ihres Begners, in der Dunkelheit unbarbarisch einschlugen.

Anfang nächster Woche beginnen wir mit dem Roman von Franz Werner

Nur nichts Subalternes.

Schon jetzt machen wir unsere Leser auf diesen feinsinnigen Roman, der sich gegen die Standesvorurteile wendet, aufmerksam.

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Gannen“

werden auch für die Monate

Februar und März

entgegengenommen!

Vermischtes.

§ Mit den Fortschritten der internationalen Verkehrsmittel hat der Fremdenverkehr für die europäischen Mittelstaaten eine stetig wachsende Bedeutung gewonnen. Nicht nur Italien und die Schweiz, sondern auch Frankreich verankert einen entscheidenden Teil seines nationalen Einkommens den Fremden, und es wird manchen überraschen, zu hören, daß die Summen, die von Reisenden in Frankreich zurückgelassen werden, 2000 Millionen erreichen. Pariser Bankiers geben eine noch höhere Zahl an: 2400 Millionen Mark! Das bedeutet eine Einnahme von nicht weniger als 64 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, eine Ziffer, die sich neben den 100 Mark pro Kopf, die der Export französischer Erzeugnisse darstellt, nicht zu verstecken braucht. Die Schweiz bezieht von den Fremden einen höheren Gewinn, als ihr Außenhandel abwirft, und auch die italienischen Nationalökonomien haben kürzlich einräumen müssen, daß das Gold der fremden Touristen der italienischen Industrie und dem Handel noch heute die Wage hält. Die Einnahmen Italiens aus dem Fremdenverkehr werden auf nicht weniger als 400 Millionen im Jahr geschätzt, also nahezu die gleiche Bruttosumme wie der Gesamtexport in den Monaten Januar bis Mai. Selbst der reiche John Bull verkennt nicht den Goldstrom, den die Fremden, insbesondere die Amerikaner, ihm zuführen, und auch Deutschland, Ägypten, Norwegen und Holland verdanken der Reiseluft wesentliche Einnahmen. Im wesentlichen freilich muß man den Engländern und Deutschen einräumen, daß sie zur Befriedigung der eigenen Reiseluft mehr ausgeben, als sie von Fremden zurückhalten. Seit jeder ist der Reiserverkehr mit dem Steigen und Fallen der allgemeinwirtschaftlichen Lage unlöslich verknüpft, und daraus auch erklärt sich der gewaltige Aufschwung, den seit dem Jahre 1900 der Fremdenverkehr genommen hat.

§ Das übermäßig schnelle Fahren der Automobile ist, wie bei uns in Europa, so auch in Amerika, zur Kulturplage geworden. Die Tierchutzgesellschaft für den Staat

Massachusetts mit dem Sitz in Boston hat nun Belohnungen von 10 Dollars ausgeschrieben für jeden Fall, wo einer bei Tötungen oder Beschädigungen von Tieren durch geisteswidrig schnell dahinjagende Automobile den Lenker oder Eigentümer des Fahrzeuges so feststellt, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Genau wie bei uns in Europa sind die polizeilichen Vorschriften gegen den „rasenden Tod“ auch in Amerika bisher ohnmächtig gewesen.

§ Eine 180 Millionen-Anleihe wird die Stadt Berlin zur Ausführung ihrer Verkehrsprojekte aufnehmen. Da das Geld immer noch sehr teuer ist, muß die Reichshauptstadt doch unter einem recht beträchtlichen Ueberfluß an Geldmangel leiden, daß sie trotz der Geldteuerung zu ihrer Anleiheoperation schreiten will.

§ Die Zahl der Prozesse im deutschen Reich steigt sich fortgesetzt erheblich. Vergleicht man die gegenwärtigen Zahlen mit denen vor 20 Jahren, so ergibt sich laut „Voss. Zig.“, daß sich die Menge der Prozesse bei den Amtsgerichten im Laufe dieser Zeit etwa verdoppelt hat, die bei den Landgerichten auf mehr als das Doppelte gestiegen ist. Die Verurteilungen sind bei den Landgerichten auf das 2^{te}fache, bei den Oberlandesgerichten nahezu ebenso stark angewachsen. Die Vermehrung der Richter hat mit dieser Geschäftszunahme nicht Schritt gehalten. Es handelt sich bei diesen statistischen Angaben nicht um Kriminal-, sondern lediglich um Zivilsachen, deren Anwachsen sich zum größten Teil aus dem Aufschwung und der gewaltigen Ausdehnung unseres Erwerbs- und Geschäftslebens erklärt.

Welche Blumenöpfe eignen sich am besten zur Kultivierung von Pflanzen? Man sollte nie eine Pflanze in einem glasierten Topfe kultivieren, da infolge der Glazur die Luft keinen Zutritt zu den Wurzeln hat und letztere bald faulen, worauf das betreffende Gewächs zu Grunde geht. Will man solche Gefäße benutzen, so stellt man die Pflanze, welche in einem gewöhnlichen Topfe steht, mit diesem in den glasierten Topf auf eine Unterlage von kleinen Scherben; dann kann nichts passieren.

Stimmt. — Was schimpfen Sie denn so bei mir, Sie scheinen nicht auf Bildung Anspruch zu machen? Gläubiger: „Nein, aber auf Zahlung!“

Mikreton. Förster: „A' g'spaziger Mensch, mei' Fortig' hilt! Trinkt net, raucht net, mag loa' Dirmbl, spielt loa' Tarot — der muß sein' Beruf verfehlt hab'n!“

Handel und Verkehr.

—n. Gbhausen, 30. Januar. Bei dem heutigen Verkauf von Laubholz im Submisse-Bau ergab die Gemeinde für 496 83 Fm. Lang- und Edholz, das in 6 Losen angeboten worden war: 114,6%, 116,8%, 116,8%, 119,6%, und 119,6% des Auktionspreises. Bei dem letzten Verkauf im D. J. mo ca 350 Fm. ausboten wurden, wurde durchschnittlich 114,8% des Auktionspreises erzielt.

* Ruten, Freitag, 28. Jan. Der Besatzmarkt war ordentlich bräunlich, doch wog der Handel nicht besonders lebhaft. Hochträchtige Käbe und Kalben waren noch am besten gefragt und wurden bis zu 400 Mk. bezahlt.

§ Stuttgart, 30. Jan. (Finanzblätter Wochenrückblick) Die wir in unserer letzten Uebersicht vermutet haben, hat sich die neueste Diskontermäßigung der deutschen Reichsbank auf $\frac{1}{2}$ Proz. beschränkt, nicht gerade zur Freude der Börse, aber auch ohne die erwartete Unternehmungslust, die der billigen Gelofsätze froh werden müßte, ernstlich zu fördern. Die Fortschritt der Reichsbank steht in auffallendem Gegensatz zu dem ungestümen Heruntergehen durch die Bank von England, die seit in wenigen Wochen zum drittenmale die Diskontschränkung gelockert hat, ebenso oft wie sie sie fernerzeit in kürzester Frist angezogen hatte. Infolgedessen steht bei uns zwischen dem Diskontbedarf und dem offiziellen Zinssatz immer noch eine erhebliche Lücke, die aber den Inhabern von Kontrakten wegen nur verbeserten Gewinnaussichten im neuen Jahr willkommen sein wird. Die Industrie ist in an hohe Umsätze gewöhnt und kann sich mit dem letzten Satz von 6 Proz. schon zufrieden geben, wenn sie noch wie in den letzten Jahren eine aufsteigende Konjunktur zu verzeichnen hätte. Da aber das Gegenteil der Fall ist, so macht sich die Höhe des Zinssatzes auch auf dem Industriemarkt durch eine deutliche Zurückhaltung der Spekulation bemerkbar. Die neuesten amerikanischen Fallissements zeigen übrigens, daß die internationalen Geldverhältnisse noch keineswegs die nöthigenwerte Klärung erfahren haben und es ist deshalb auch noch mit fort elegenden Störungen im Börsengeschäft zu rechnen. Immerhin haben sich die festere mäßigen Anlegere bereits einigermaßen erholt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Allensteig.



Eine prächtige Auswahl

Ansichtskarten

Phantasie- und

Künstlerkarten

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchhandlung



Wagenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Wähler jun. in Sigmarswangen mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Wagenleiden befreit wurde.

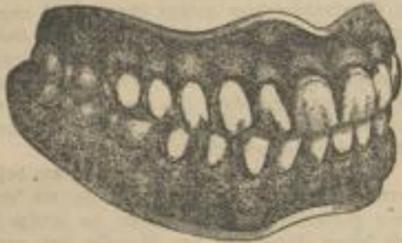


Evangel. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr
im Gasthof zur „Linde“

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Reallehrer Koll.
Ein Nacht-Ausflug rings um die Küsten Englands
und Schottlands
wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Nichtmitglieder 20 Pfg. Eintritt.
Der Vorstand.

Zahnplombieren—Zahnoperationen—Zahnersatz.



Dentist R. Renz

Altensteig
wohnhaft bei Gerber Scholder.
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr.

Altensteig.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen

für Bijouterie- und Kettenfach
werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Silberwarenfabrik
Lutz & Weiß.

Gesuche sind zu richten an
H. Maisenb. Her.

Bruchleidende!

Meine Bruchbänder Extrabequem und Monopol ohne Feder
bieten bei vollständiger Sicherheit die größte Erleichterung. Für jeden
Fall Extra-Anfertigung. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Leib- und
Vorfallbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe.

Mein langjähriger Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestel-
lungen entgegen in

Ragold, Freitag 7. Febr., 9—12 Uhr, Hotel Röhle.
L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38a.

Schweine-Schmalz

garantiert
reines
echtes
mit feinstem Geruchgeschmack in emaill. Blechgefäßen als:
Eimer 20—35 Pfd. } sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen 15-20-35 „ } M. 6.20 geg. Nachn. od. Vorschuss.
Schwenkessel 30-40-60 „ } In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
Teigschüssel 15-30-50 „ } W. Benerlen junior
Wasstropf 20—40 „ } Alchheim-Teel 295 (Wirt.)
Viele Anerkennungs-schreiben.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Beding-
ungen f. unsere vorzügl. Fahrräder m. 2^o
Jahr, Prima Nähmaschinen m. 6 Jahr
Garantie, Centrifugen, Wasch-, Dring-,
Mangel-, Buttermaschinen, Phonographen und Sprechmaschinen mit
voller Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen.

„Spurt“ Maschinen- u. Fahrradwerke, G. m. b. H., Berlin Nr. 24.

Sehr billige Preise **Chr. Schwarz** Große Auswahl
Aussteuer-Artikel
Betten
Ragold, Bahnhofstraße.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!
Samstag abend
9 Uhr
Turner-sammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Egenhausen.
Am kommenden Sonntag und
Montag, den 2. u. 3. Februar

**Mehel-
suppe**
bei gutem Gröndbacher Stoff
Hammer & „Adler“.

Altensteig.
Von frisch eingetroffenen größeren
Sendungen empfehlen:
**feinste Murcia
Blut-Orangen**
1 Stück 15 12 10 8 Pfg.
6 Stück 80 65 55 45 Pfg.
12 St. M. 1.50 1.20 1.00 80 Pfg.

Murcia Orangen L. B.
1 Stück 5 Pfg. 12 St. — 55 Pfg.
Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Ein größeres Quantum gut ein-
gebrachtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
Gottlob Theurer.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung
hat bis 1. März zu vermieten.
Friedrich Wurster
Bäcker.

Haben Sie 
Enrilo
probiert?
Beim ersten Versuch nur ein Eßlöffel
voll auf 1 Liter Wasser.
Pakete à 25 und 50 Pfg. sind
überall käuflich.

Es gibt kein besseres
Hausmittel
gegen
Husten
jeden
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza oder Krampfhusten u. als
allein echte
Carl Nill's
Spühwegerich
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20
mit dem Namen Carl Nill zu haben.
in Altensteig bei G. W. Lutz
Nachf., in Egenhausen bei Th.
Nall, in Simmersfeld bei
J. A. Braun und Ernst
Schaich, in Bösingen bei
J. Broß.

Altensteig.
Lehrmädchen
zum Kleider- und Weißnähen
sucht
Chr. Adrion.

Café J. Heky, Altensteig.

Den Besuchern meines der Neuzeit entsprechend
eingerichteten Cafés ist durch die Aufstellung eines
hervorragenden Kunstwerkes ein grosser Genuss
geboten, auf den ich mir besonders aufmerksam zu
machen erlaube.

Es kam bei mir ein in der ganzen musikalischen
Welt Aufsehen erregendes elektrisches Klavier
zur Aufstellung, welches im Gegensatz zu ähnlichen
älteren Systemen nur Vorzügliches u. Vollendetes bietet
und jeden Zuhörer durch das hervorragend schöne Spiel
geradezu überrascht.

Ein Besuch sei Jedermann bestens empfohlen!


Altensteig.

Wollene und baumwollene Strickgarne

empfehle billigt
Christiane Adrion Witwe.

Egenhausen.
Für gegenwärtige Winterzeit empfehle ich nachstehende

Wollwaren

als:
Dauben
Kapuzen
Kopfhawls
Charps
Umshlagetücher
Schultertragen
Damenwesten
Sweaters
Kinderröckchen
Kinderkittel
Strümpfe u. Socken
Mützen
Handschuhe
Cashenez
Unterhosen usw.
J. Kaltenbach.

Altensteig-Stadt.
Schrannenzettel vom 29. Jan. 1908.
Reuer Dintel 8 40 —
Faber 9 60 9 37 9 20
Koggen 12 — —
Koggen 8 60 8 45 8 30
1/2 Kilo Butter 95 Pfg.
2 Eier 15 Pfg.

Asthma (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchial-
katarrhe verursacht, sowie quälend-
der Husten finden schnelle und
sichere Linderung beim Gebrauch von
Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bonbons. In Schachteln à 1 Mk.
bei Cond. C. Schumacher's Witw.

**Totenkränze
Totenbouquets
Sterbkleider
Sterbkissen
Schleifen
Schleier, Armflor
Hutflor**
empfehle billigt
Fr. Adrion Witwe.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 2. Febr. 1/4 10 Uhr
Predigt, Ebr. 3, 1—7. Lied:
188. 1/2 2 Uhr Christenlehre:
Knaben, 5. Bitte, Dienstag 3 Uhr
Missionskonzert. Mittwoch abend
1/2 8 Uhr Bibelstunde, ober. Schul-
haus.

In der Gemeinschaft fällt die Er-
bauungsstunde am Sonntag nach-
mittag wegen der Missionskonferenz
in Ragold aus.
Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,
12 Uhr Sonntagschule, ab. 7 1/2 Uhr
Predigt, Donnerstag ab. 8 Uhr
Bibelstunde.

